Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1959)
Heft: 7

Rubrik: [Bilder]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pierino Selmoni, scultore, Bellinzona

Nato a Ventimiglia il 25 luglio 1927. Quatro anni tirocinio scalpellino a Lugano. Tre anni Accademia Brera, Milano. Lavorato per altri scultori (ingrandimenti in gesso pietre e marmi, graniti). Per Remo Rossi tre anni. Un anno Istituto svizzero a Roma. Borse federali 3. Borsa Kiefer-Hablitzel.

André Siron, peintre Neuchâtel

Né à La Chaux-de-Fonds le 31 janvier 1926. Originaire d'Argovie. Suit les Ecoles primaires et secondaires, puis l'Ecole d'Art (de 1943 à 1947) de La Chaux-de-Fonds. En 1949 Brevet pour l'enseignement du dessin artistique, canton de Neuchâtel. Suit des cours à l'Académie Maximilien de Meuron (peinture avec P. E. Bouvier). Voyages et séjours en Italie (Venise, Ravenne, Florence et Rome, à l'Institut suisse). Deux séjours à Paris (à 1949 et à 1958), travaille à la Grande Chaumière. Participation à diverses expositions PSAS, Amis des Arts et OEV. Vit à Neuchâtel depuis 1952.

Fritz Strebel, Maler, Brittnau

Geboren 1920. Schulen in Bottenwil und Zofingen. Lehre als Retoucheur bei Ringier in Zofingen. Kunstgewerbeschule Zürich bei Max Gubler und E. G. Ruegg. Baut ein Haus mit Atelier in Brittnau. Reisen nach Frankreich, Italien und Deutschland.

Paul Suter, Maler, Basel

Am 12. August 1926 wurde ich in Gränichen AG als jüngstes von fünf Geschwistern geboren. Im gleichen Dorfe besuchte ich die Primarschule; dann übersiedelten wir nach Oberentfelden. Hier trat ich 1939 in die Bezirksschule Kölliken über. Von 1944 bis 1947 besuchte ich das Gymnasium Aarau, wo ich das Maturitäts-Examen ablegte. Meine ganze Freizeit, welche mir neben meiner Schularbeit verblieb, füllte ich mit Zeichnen und Malen aus. Ich war entschlossen, mich einem Berufe zuzuwenden, der meinen Anlagen entsprach. Da ein freier Beruf der finanziellen Lage meiner Eltern wegen nicht in Frage kam, wurde ich Zeichenlehrer. In der Zeit von 1947 bis 1951 besuchte ich die Allgemeine Gewerbeschule in Basel und das Lehrerseminar Basel. Seither unterrichte ich an der Knabensekundarschule Basel, teilweise mit reduziertem Pensum.

Jürg Tramèr, Graphiker, Basel

Geboren 12. Oktober 1919. Bürger von Basel und St. Maria GR. Besuch der Basler Schulen. Vier Jahre in Biel, daselbst Besuch von Abendkursen an der Kunstgewerbeschule. Bis 1947 in der Industrie als Zeichner und Formgestalter tätig. Abendkurse an der Basler Gewerbeschule. Dann selbständiger Gebrauchs-Graphiker. Auftrag der Regierung zur Gestaltung und Illustration des Buches «Die Basler Rheinhäfen».

Karl Tschirky, Maler, St. Gallen

Geboren 1931 in St. Gallen. Nach der Maturität (1950) Studien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (Mathematik und Physik). 1952 Kunstgewerbeschule St. Gallen und praktische Tätigkeit als Graphiker. Seit 1954 an der Akademie der bildenden Künste in München. Meisterschüler von Prof. Nagel. 1959 Zuerkennung des Eidgenössischen Kunststipendiums.

Konrad Vetter, Glasmaler, Bern

Geboren 2. April 1922 in Bern. Besuch der Schulen in Bern. Von 1938 bis 1942 Lehre als Glasmaler. Kunstgewerbeschule Bern. Zeichen- und Malklasse M. von Mühlenen. Tätig im Beruf. 1958 und 1959 Eidgenössisches Stipendium.

Hans von Weissenfluh, Architekt BSA, Schönenwerd

Am 22. März 1910 in Biel geboren, besuchte ich die Schulen dieser Stadt und anschließend das Technikum, das ich als Hochbautechniker abschloß. Nach einigen Jahren praktischer Tätigkeit in Zürich und St. Gallen vervollständigte ich meine beruflichen Kenntnisse an der Technischen Hochschule in Stuttgart (Prof. Bonaz), vier Semester. 1935 kehrte ich in die Schweiz zurück und trat bald darauf in das Büro Möri und Krebs in Luzern ein. 1943 bildete sich daraus das Büro C. F. Krebs & H. von Weißenfluh, welches ich von 1945 an allein weiterführte (nachdem auch mein Onkel C. F. Krebs gestorben war). In der Zeit bis 1950 hatte ich Gelegenheit, eine große Anzahl der verschiedensten Bauaufgaben selbständig zu erledigen und mich insbesondere durch erfolgreiche Wettbewerbstätigkeit in Luzern durchzusetzen. Mein Wegzug von Luzern und die Annahme der mir angebotenen Position bei der Firma Bally erfolgte hauptsächlich wegen unbefriedigender kollegialer Verhältnisse in Luzern. Auch hier in Schönenwerd habe ich die Möglichkeit zu freier und selbständiger Tätigkeit als Architekt und Bauleiter. Als ich mich 1943 selbständig machte, trat ich in den SIA ein, und 1949 erfolgte meine Aufnahme in den BSA (Sektion Zürich).

Adolf Weisskopf, Bildhauer, Basel

Geboren 1899 in Basel. Arbeitete bis 1928 auf Bauplatz und Architekturbureaux, besuchte während dieser Zeit Kurse an der AGS Basel. Studienaufenthalte in Frankreich und Italien. Seit 1942 Lehrer an der kunstgewerblichen Abteilung der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel.

Hugo Wetli, Graphiker, Olten

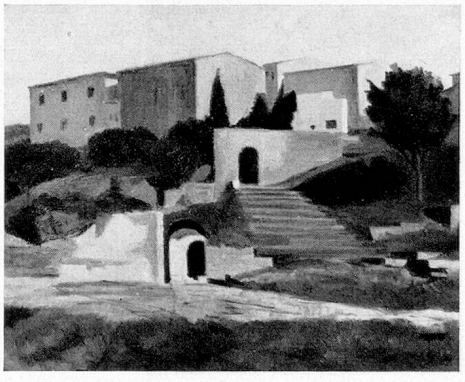
Primarschule, Sekundarschule. Dreijährige Lehrzeit als Bauzeichner. Anschließend zweijähriger Besuch der Gewerbeschule Bern. Beginne hauptsächlich zu illustrieren. Sieben Jahre Genf: Arbeit als Gebrauchsgraphiker und freier Maler. 1947 und 1948 Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst. Ein Jahr Paris: ich male und zeichne ohne Besuch einer Schule. 1949 Umzug nach Olten, wo ich bis 1956 für Kleider-Frey als Graphiker arbeite. Seither selbsterwerbender Graphiker. Plakate, Illustrationen, Prospekte usw. Widme mich hauptsächlich der freien Zeichnung.

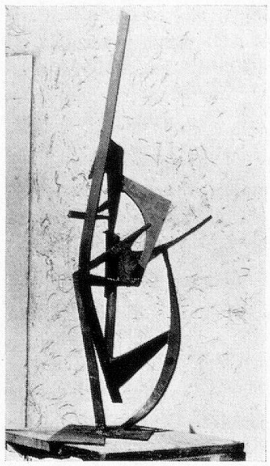
Adolf Herbst, Zürich

Aktivmitglied durch Berufung.

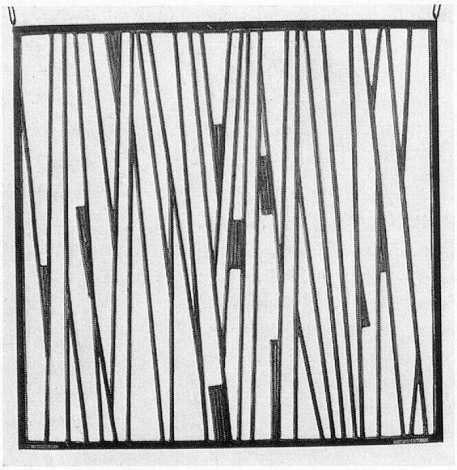
< Marcel Schaffner, Maler, Basel

Jules-Olivier Bercher, peintre, Vevey >



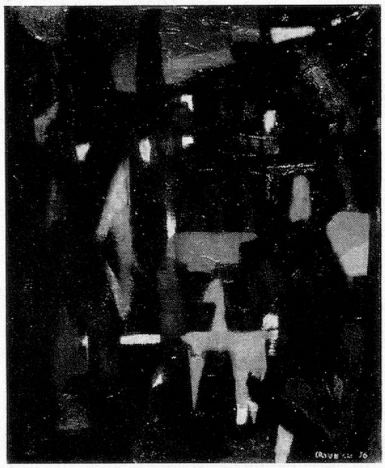


Paul Suter, Maler und
Bildhauer, Basel

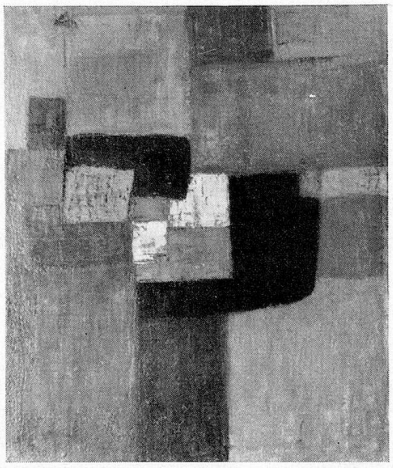


Konrad Vetter, Glasmaler,
Bern

Henri Presset,
sculpteur, Genève

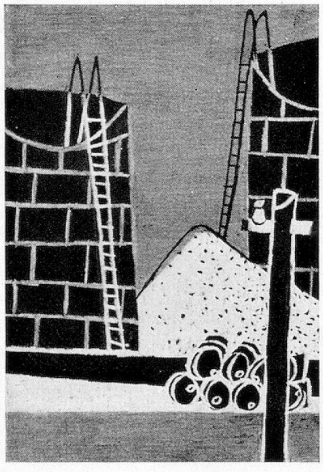


Ugo Crivelli, peintre,
Cortaillod NE

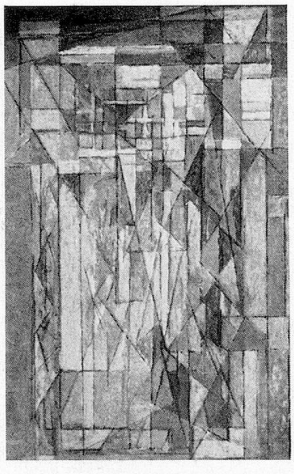


L. Andenmatten, peintre,
Epalinges VD

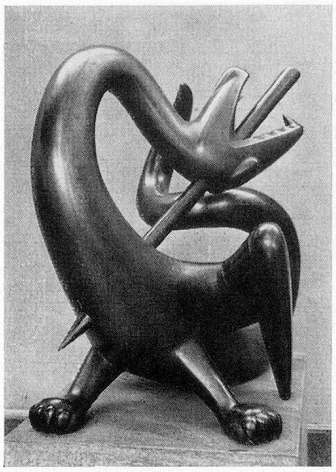
Jürg Tramèr, Graphiker,
Basel



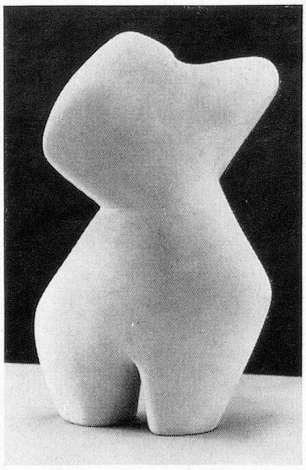
André Siron, peintre,
Neuchâtel



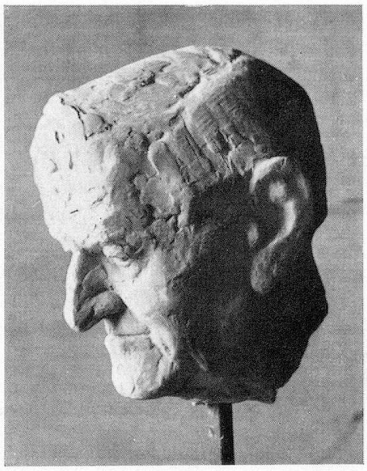
Wilfred Moser, peintre,
Paris



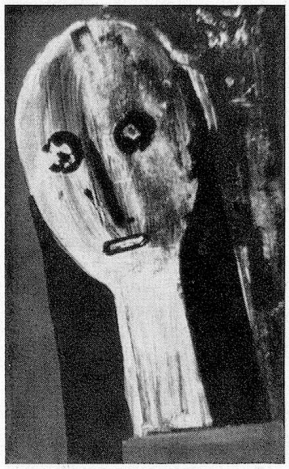
Willy Hege, Bildhauer,
Basel



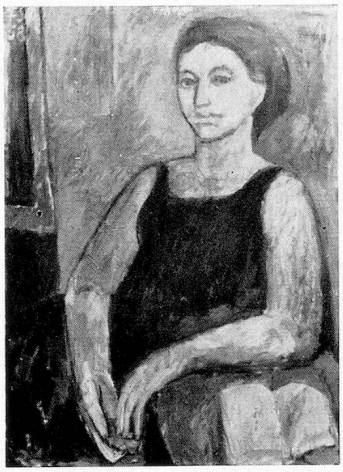
Adolf Weißkopf, Bildhauer,
Basel



Ernst Hebeisen, Bildhauer,
Wallisellen



Flavio Paolucci, pittore,
Castro (Val Blenio)

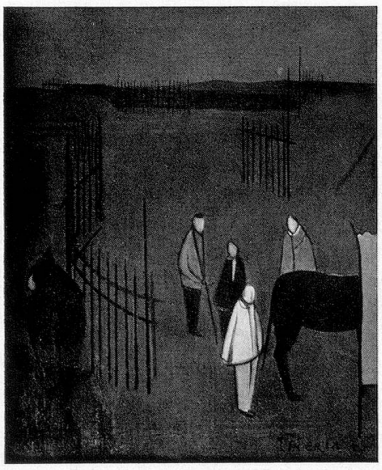


Fritz Strebel, Maler,
Brittnau

Charly Gerig, Maler,
Luzern

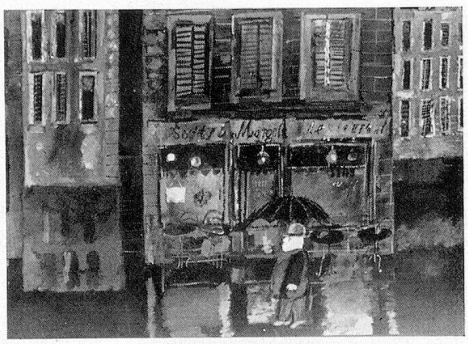
Karl Tschirky, Maler,
St. Gallen

Matteo Piccaia, peintre,
Genève

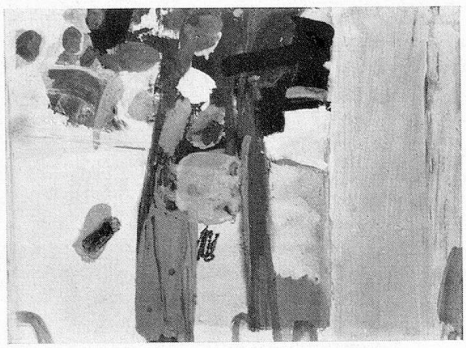


Hans Schmid, Maler und
Graphiker, Chur

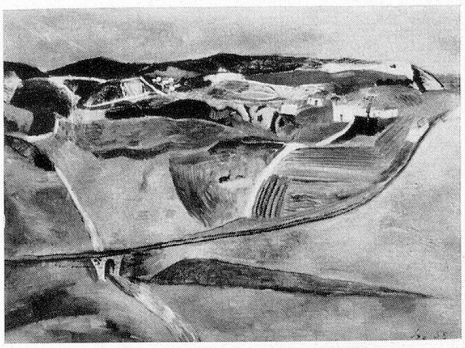
< Rudolf Moser, Maler, Bern



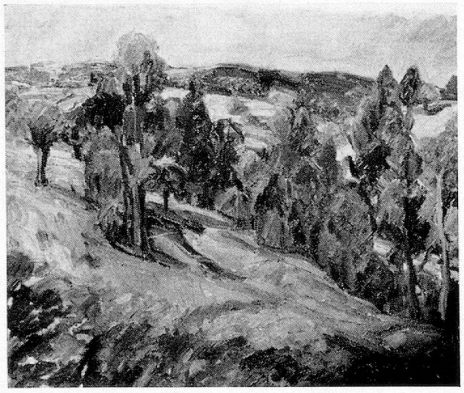
Paul Nußbaumer, Maler, Olten >



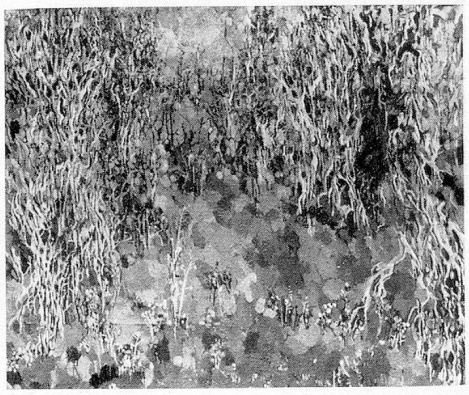
< Samuel Buri, Bildhauer, Basel



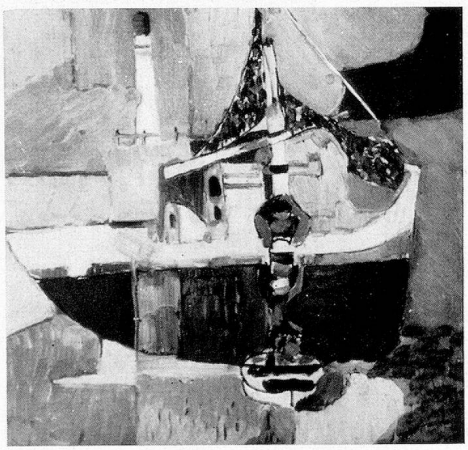
Werner Holenstein, Maler, Aarau >



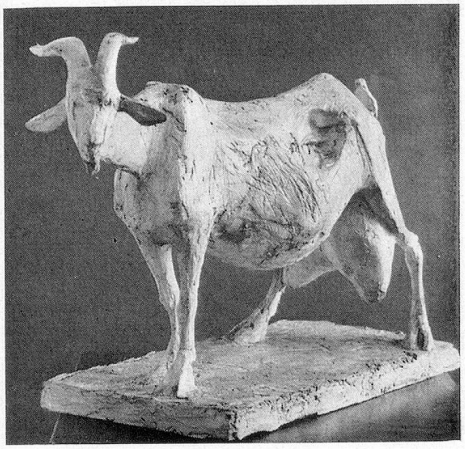
< Arthur Dätwyler, Maler, Reinach AG



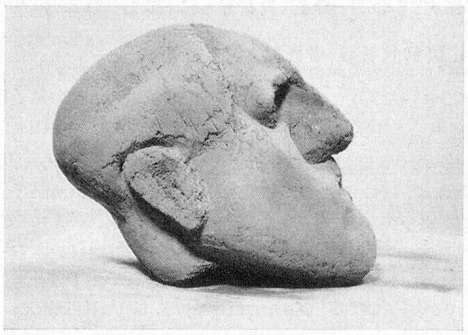
Theo Gerber, Maler, Basel >



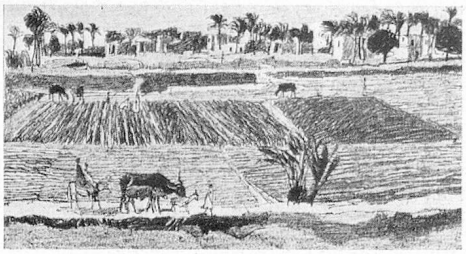
< Köbi Lämmler, Maler, St. Gallen



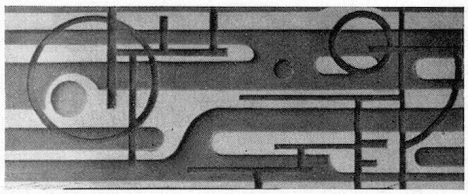
Roland Beetschen, Bildhauer, Luzern >



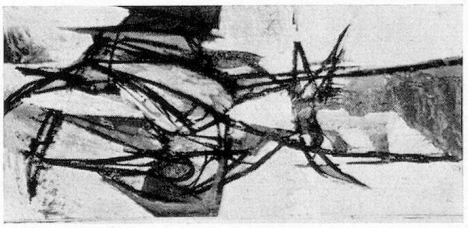
< Georges Schneider, sculpteur, Paris



Hugo Wetli, Graphiker, Olten >



< Johannes Burla, Bildhauer, Basel



William Phillips, Maler, Birsfelden >

STELLUNGNAHME DES ZENTRALVORSTANDES ZUR STATUTENÄNDERUNG BETREFFEND DIE AUFNAHME VON FRAUEN

Die Sektion Basel hat anläßlich der Generalversammlung 1958 in Locarno in Aussicht gestellt, daß sie der Generalversammlung 1959 eine Statutenänderung vorschlagen werde, welche darauf abziele, Frauen die Aufnahme in die GSMBA als Aktivmitglieder zu ermöglichen. Die Sektion Basel stellte in der Folge im Hinblick auf die Generalversammlung 1959 den Antrag, Art. 6 der Zentralstatuten sei durch einen neuen Absatz 1 wie folgt zu ergänzen: «Die Aktivmitgliedschaft steht Künstlern und Künstlerinnen offen.»

Im Sinne von Art. 47 der Zentralstatuten hat der Zentralvorstand diesen Antrag geprüft und nimmt dazu wie folgt Stellung:

Der Zentralvorstand verkennt nicht, daß es unnatürlich erscheint, daß in der Schweiz nebeneinander eine Gesellschaft der Künstler und eine Gesellschaft der Künstlerinnen bestehen und nicht alle bildenden Künstler in einer gemeinsamen Gesellschaft vereinigt sind. Es kann auch nicht in Abrede gestellt werden, daß viele gute Gründe dafür sprechen, auch Künstlerinnen die individuelle Aufnahme in die GSMBA zu ermöglichen.

Der Zentralvorstand hält indessen dafür, daß es im gegenwärtigen Zeitpunkt verfehlt wäre, Künstlerinnen den Beitritt als Aktivmitglieder in die GSMBA zu eröffnen.

Einmal ist zu bedenken, daß wohl nur ein Teil der gegenwärtigen Mitglieder der GSMBuK in die GSMBA aufgenommen werden könnte, so daß in jedem Falle weiterhin zwei Gesellschaften bestehen blieben. Die GSMBuK würde jedoch wahrscheinlich eine wesentliche Anzahl ihrer bedeutendsten und wertvollsten Mitglieder verlieren, was auf die weitere Tätigkeit der GSMBuK nicht ohne Einfluß bliebe. Es ist bezeichnend, daß der Vorstand der GSMBuK einer individuellen Aufnahme einzelner Künstlerinnen in die GSMBA eher ablehnend gegenübersteht. Daß eine Fusion der beiden Gesellschaften von vornherein nicht in Frage kommen kann, bedarf in Anbetracht der verschiedenen Aufnahmebedingungen keiner weitern Begründung.

Weiter ist festzuhalten, daß der Umstand, daß zwei Künstler-Gesellschaften bestehen, sich für die bildenden Künstler in praktischer und wirtschaftlicher Hinsicht – Ausstellungsmöglichkeiten, Ankäufe und Subventionen des Bundes – nicht nachteilig auswirkt. Es ist jedenfalls anzunehmen, daß bei der Aufnahme von Frauen in die GSMBA auch die Frage der Ankäufe und der Beiträge des Bundes bei Ausstellungen unserer beiden Gesellschaften überprüft werden müßte.

Ferner ist die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen auch ohne die Aufnahme von Frauen in die GSMBA, durch die Kontakte im Komitee der AIAP, in der Kunstkommission und bei verschiedenen anderen Gelegenheiten, gewährleistet. Dazu kommt schließlich, daß Frauen, welche unserer Gesellschaft als Passivmitglieder angehören, bereits heute an unsern Gesellschaftsausstellungen teilnehmen können.

Der Zentralvorstand ist deshalb nach Prüfung aller Argumente der Auffassung, daß die Aufnahme von Frauen als Aktivmitglieder in die GSMBA im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht als angezeigt erscheint. Er beantragt den Mitgliedern der GSMBA die Ablehnung der vorgeschlagenen Statutenänderung.